

Die Deutsche Gesellschaft für orale Epidemiologie und Versorgungsforschung (DGoEV): Entwicklung und Ziele



(Abb. 1: N. Kettler)

Abbildung 1 Der Vorstand der DGoEV (v.l.): PD Dr. Fabian Hüttig, PD Dr. Falk Schwendicke, Prof. Dr. A. Rainer Jordan, Prof. Dr. Christian Dörfer

Im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages in Frankfurt wurde am 09. November 2018, nach Beschlussfassung im Mai 2018, aus dem Arbeitskreis für Epidemiologie, Public Health und Versorgungsforschung (AKEPHV) der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) die Deutsche Gesellschaft für orale Epidemiologie und Versorgungsforschung (DGoEV) unter dem Dach der DGZMK. Damit verbunden wurde ein neuer Vorstand gewählt, welchem neben dem Präsidenten (Prof. Dr. A. Rainer Jordan) und seinem Stellvertreter (PD Dr. Falk Schwendicke) ein Schriftführer (PD Dr. Fabian Hüttig) und der Sprecher der Fachgruppe Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde im Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung, DNVF, (Prof. Dr. Christof Dörfer) angehören (Abb. 1).

Die Entscheidung der DGZMK, dem Arbeitskreis einen „Gesellschaftsrank“ einzuräumen, trägt dem wachsenden Stellenwert Rechnung,

welcher der Erforschung der Epidemiologie, vor allem aber der Versorgungsforschung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde zunehmend beigemessen wird. Die Gesellschaft setzt sich – ausgehend von diesem Stellenwert und mit Rücksicht auf die Entwicklung der letzten fünf bis zehn Jahre – das Ziel, ein transdisziplinärer Promotor für eine Vernetzung aller zahnmedizinischen Fächer mit den Akteuren der Versorgung zu werden. Das Ziel der Gesellschaft ist es, Forschung zu fördern und gesundheitspolitische Entscheidungen wissenschaftlich zu unterstützen.

Stellenwert von Epidemiologie und Versorgungsforschung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde

Epidemiologie und Versorgung sind die zwei Seiten derselben Medaille „Gesundheit“. Die Epidemiologie von Erkrankungen lässt Aussagen

zum Versorgungsbedarf zu, während gleichsam die Leistungen der Versorgung sich epidemiologisch niederschlagen. So zeigen die Deutschen Mundgesundheitsstudien neben säkularen Trends vor allem auch die Erfolge der zahnärztlichen Versorgung in Deutschland auf [6–8], können aber ebenso eingesetzt werden, um den Versorgungsbedarf zu beschreiben [9, 13, 14]. Hinter diesen Wechselwirkungen stehen komplexe Zusammenhänge, welche neben dem Erkenntnisgewinn in der (zahn-)medizinischen Grundlagenforschung und dessen translationalem Wissenstransfer über prä- und postgraduale Lehre in die Krankenversorgung, vor allem soziologische, ethische, rechtliche sowie politische und damit auch verbunden ökonomische Einflussgrößen beinhalten.

Allerdings ist – wie von dem Medizinethiker Prof. Dr. Dr. Urban Wiesing in seinen „Überlegungen zum Fortschritt in der Medizin“ im Jahr 2018 hervorgehoben – das „Belohnungssystem“ der medizinischen Forschung noch zu stark an der Grundlagenforschung orientiert. Die maßgeblichen Leistungen der Versorgungsforschung am „spürbaren“ Fortschritt bei der Behandlung Kranker ist heute unverhältnismäßig unterschätzt bzw. unterbewertet [16].

Das aktuelle Beispiel zu Verteilungs- und Versorgungsgerechtigkeit in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde ist etwa die Diskussion zum „Nutzen“ der Kieferorthopädie [11, 12].

Eine ebenfalls gesellschaftlich relevante Thematik ist „Big Data“/„Massive Data“ und der Besitz von Gesundheitsdaten durch weltweite Konzerne, die langfristig auch die Versorgung (nicht nur in Deutschland) tangieren können [15]. Einer-

seits ermöglichen sie die Objektivierung einer differenzierteren Entscheidungsfindung, die mit dem Begriff der personalisierten Medizin beschrieben wird. Andererseits betrifft es aber auch die biotechnologische und fertigungstechnologische Weiterentwicklung und digitalen Fertigungsketten mit neuen Materialien, bei denen der tatsächliche Nutzen zunächst nicht hinterfragt wird.

Mit diesen „technischen“ Innovationen stehen bzw. gehen auch soziale Veränderungen einher. Diese können von Seiten der Versorgungsempfänger (Patienten bzw. die Bevölkerung allgemein) ausgehen und betreffen aktuell die Effekte von Zuwanderung und Migration. Aber auch von Seiten der Leistungserbringer bestimmen soziologische Adaptationen maßgeblich die Versorgung und deren Strukturen: Die Zeichen einer solchen Entwicklung sind bereits seit einigen Jahren präsent [2, 10]. Aspekte wie „Work-Life-Balance“, wirtschaftliche Unsicherheiten und sinkende Niederlassungsbereitschaft, die Feminisierung des Berufsstandes und damit verbundene (Lebens-)arbeitszeitgestaltung, Landflucht und der Ausbau von Versorgungszentren sind Schlagworte der derzeitigen Entwicklung.

In letzter Instanz werden die bisher nationalen Rahmenbedingungen zur Ausübung von Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde durch die Bindungswirkung der Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshof sowie europäischer Verordnungen auch für den Zahnmediziner „unsicher“ [1, 3]. Gelebtes Europa bedeutet auch Angleichung der Rahmenbedingungen und damit Veränderungen von der Freiberuflichkeit über die Tätigkeit von medizinischen Fachberufen und dem Betrieb von zahn-/medizintechnischen Laboren bis hin zur Aufbereitung von Medizinprodukten und der Gestaltung von Eingriffsräumen.

Auf diesen Problemfeldern wird die Politik zunehmend tätig. Damit der hohe Versorgungsstandard der zahnmedizinischen Versorgung zukunftsicher ist, benötigt sie dazu von der Zahnärzteschaft rechtzeitig konkrete Fragen, fundierte Antworten und wissenschaftliche Evidenz.

Vom Arbeitskreis zur Gesellschaft

Bereits vor der Umfirmierung adressierte der Arbeitskreis in seinen Jahrestagungen ein breites Spektrum an Themen. Als Ausgangspunkt kann der gemeinsame Kongress von DGZMK, DNVF sowie dem Deutschen Verband für Gesundheitswissenschaften und Public Health (DVGPH) im September 2012 mit dem Thema „Prävention und Versorgung 2012 für die Gesundheit 2030“ gesehen werden. An diesen drei Tagen konnten vielfältige Kontakte zwischen den Fachgesellschaften geknüpft und Wissen transferiert werden, wovon auch der Arbeitskreis erheblich profitierte und im Jahr 2013 reorganisiert wurde.

Die Jahrestagungen des Arbeitskreises fanden ab 2014 auf Einladung der Bundeszahnärztekammer in den Räumen der Berliner Geschäftsstelle statt. Die Themen der folgenden Jahre betrafen Berichte aus geförderten Forschungsprojekten in Deutschland, von der Plattform „Better Oral Health in Europe“ der European Association for Dental Public Health (EADPH), über Register und Erhebung von Sekundärdaten, bis hin zum Schwerpunktthema Versorgungsgerechtigkeit, welches 2017 gemeinsam mit dem International Centre Oral Health Inequalities (ICOHIRP) im Rahmen der Jahrestagung durchgeführt wurde. In Folge der Tagungen 2014 und 2015 publizierte der Arbeitskreis das erste Positionspapier zur zahnmedizinischen Versorgungsforschung in Deutschland [5].

Parallel dazu hat sich vieles getan: Zwei Professuren zur Versorgungsforschung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde wurden ausgeschrieben, das Fachgebiet mit verschiedenen Projekten bei der Förderung durch den Innovationsfonds berücksichtigt. Die Relevanz gerade der Versorgungsforschung ist auch in berufspolitischen und Gesundheitssystemdebatten merklich gestiegen. Daher entschied sich der Arbeitskreis 2018, den Vorstand zu beauftragen, eine Umfirmierung in eine Gesellschaft rechtlich durch die DGZMK prüfen zu lassen und voranzutreiben. Im November 2018 wurde auf dem Deutschen Zahnärztetag be-

reits der Vorstand der neuen Gesellschaft – DGoEV – qua Satzung gewählt.

Herausforderungen und Mission der Gesellschaft

Die Deutsche Gesellschaft für orale Epidemiologie (DGoEV) strebt an, als transdisziplinärer Promotor die wissenschaftlichen Fächer mit den Akteuren der Versorgung zu vernetzen und die Epidemiologie sowie Versorgungsforschung in der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde voranzubringen. Weiter möchte die Gesellschaft durch diese Vernetzung Diskurse zu den o.a. Herausforderungen in Deutschland – mit Rücksicht auf europäische Entwicklungen – anstoßen und begleiten.

Dazu ist eine Integration aller zahnärztlichen Fachgebiete zwar grundlegend notwendig – ebenso aber auch die Ausrichtung „über den Tellerrand“ hinaus. Dies bedeutet Offenheit und aktive Einbindung der Allgemeinmedizin, Soziologie, Gesundheitsökonomie, Psychologie, Ethik und Rechtswissenschaften. Ein wesentliches Merkmal dazu ist die integrative Stellung der Fachgruppe Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde im Deutschen Netzwerk für Versorgungsforschung und die Spiegelposition des Sprechers dieser Fachgruppe im Vorstand der DGoEV.

Die stimmberechtigte Mitgliedschaft in der DGoEV ist an eine Mitgliedschaft in der DGZMK gebunden und für diese Mitglieder kostenfrei. Wir laden daher alle Interessierten ein, einen Mitgliedschaftsantrag – formlos – beim Vorstand der DGoEV einzureichen. Um die transdisziplinäre Ausrichtung voranzubringen, bietet die DGoEV allen Interessierten aus anderen Fächern der Versorgungsforschung, die kein DGZMK Mitglied sind, zudem die Möglichkeit einer kostenfreien, korrespondierenden Mitgliedschaft ohne Stimmrecht. Diese kann ebenso formlos beim Vorstand beantragt werden kann. Termine relevanter Workshops und Tagungen einschlägig in der Versorgungsforschung aktiver Gesellschaften, Arbeitskreise und Netzwerke werden gleichwohl auf den Seiten der Gesellschaft bei OWIDI.de bekannt gegeben [4].

Literatur

- Ehlers F: Das Verhältnis von europäischem zu deutschem Recht – illustriert an Beispielen aus dem Arbeitsrecht“, Hamburg 2016, Quelle: <https://www.in-fopoint-europa.de/assets/Ehlers-Das-Verhaeltnis-von-europaischem-zu-deutschem-Recht.pdf>
- Fricke A: „Berufsmonitoring Medizinstudierende: Wie ticken Deutschlands Medizinstudenten?“ Ärztezeitung online, 30.01.2019, Retrieved 13.05.2019, from https://www.aerztezeitung.de/praxis_wirtschaft/junge-aerzte/article/%20980435/berufsmonitoring-medizinstudierende-ticken-deutschlands-medizinstudenten.html.
- <http://www.eu-info.de/europa/europaische-institutionen/Europaeischer-Gerichtshof/>
- <https://secure.owidi.de/web/suite-deutsche-gesellschaft-fuer-orale-epidemiologie-und-versorgungsforschung>
- Hüttig F, Jordan AR, Listl S, Schwendicke F, Dörfer C: Versorgungsforschung in der Zahnmedizin – Positionsschrift des Arbeitskreises Epidemiologie, Public Health und Versorgungsforschung in der DGZMK. Dtsch Zahnärztl Z 2015; 70: 293–301
- IDZ, Institut der Deutschen Zahnärzte: Dritte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS III). Deutscher Ärzte-Verlag, Köln 1999
- IDZ, Institut der Deutschen Zahnärzte: Vierte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV). Deutscher Zahnärzte Verlag, DÄV, Köln 2006
- IDZ, Institut der Deutschen Zahnärzte: Fünfte Deutsche Mundgesundheitsstudie (DMS IV). Deutscher Zahnärzte Verlag, DÄV, Köln 2016
- Jordan RA, Krois J, Schiffner U, Micheelis W, Schwendicke F: Trends in caries experience in the permanent dentition in germany 1997–2014, and projection to 2030: Morbidity shifts in an aging society. Scientific Reports 2019; 9: 5534
- Kettler N, Baudisch NF, Klingenberg D, Jordan RA: [Future of regional health care in Germany: Where do young dentists want to work?]. Gesundheitswesen 2018. doi: 10.1055/a-0667–9499
- MTH, Hin und Her zu IGES-Gutachten über Nutzen der Kieferorthopädie, 04.01.2019, zm-online, <https://www.zm-online.de/news/nachrichten/hin-und-her-zu-iges-gutachten-ueber-nutzen-der-kieferorthopaedie/>
- Ritzert, B: Die Deutsche Gesellschaft für Kieferorthopädie e.V. unterstützt die Forderung nach mehr Versorgungsforschung in der Kieferorthopädie, weist aber fehlerhafte und unverständliche Aussagen zurück. Dtsch Zahnärztl Z 2018; 73: 225
- Schwendicke F, Krois J, Kocher T, Hoffmann T, Micheelis W, Jordan AR: More teeth in more elderly: Periodontal treatment needs in Germany 1997–2030. J Clin Periodontol 2018; 45: 1400–1407
- Schwendicke F, Krois J, Schiffner U, Micheelis W, Jordan RA: Root caries experience in Germany 1997 to 2014: Analysis of trends and identification of risk factors. J Dent 2018; 78: 100–105
- Waschinski G: Google, Apple und Amazon werden zur Gefahr für deutsche Krankenversicherer. Handelsblatt online, 03.03.2019, <https://www.handelsblatt.com/24056698.html>
- Wiesing U: Überlegungen zum Fortschritt in der Medizin. Leopoldina-Gespräch: Wie kommt der Patient zum medizinischen Fortschritt? Leopoldina. Berlin 2018, Presseagentur Gesundheit: 8 Seiten: https://www.gerechte-gesundheit.de/fileadmin/user_upload/sonstiges/GG-POS-2018-Wiesing.pdf.



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ORALE EPIDEMIOLOGIE UND VERSORGUNGSFORSCHUNG (DGOEV)
 Korrespondierender Autor:
 PD Dr. Fabian Hüttig
 Schriftführer der DGOEV
 Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik
 Universitätsklinikum Tübingen
 Oslanderstr. 2–8, 72076 Tübingen
fabian.huettig@med.uni-tuebingen.de

2019

20.–22.06.2019 (Do 9.00–19.00 Uhr, Fr 9.00–19.00 Uhr, Sa 9.00–16.00 Uhr)

Thema: Modernes Behandlungskonzept der Restauration von Front- und Seitenzähnen

Referenten: Dr. Diether Reusch und das Team der Praxis Reusch Zahnmedizin, Dr. Uwe Blunck, ZTM Paul Gerd Lenze, ZT Sascha Fasel

Ort: Schloss Westerburg

Gebühren: Teilnehmer, die diesen Kurs über die APW buchen, erhalten exklusiv einen Rabatt von 10 % auf die reguläre Kursgebühr von 1.450,00 € zzgl. der gesetzlichen USt. und zahlen 1.305,00 € zzgl. der gesetzlichen USt.

Kursnummer: ZF2019CÄ02

Fortbildungspunkte: 27

28.–29.06.2019 (Fr 13.00–18.00 Uhr, Sa 9.00–16.00 Uhr)

Thema: Minimalinvasive vollkeramische Behandlungskonzepte – Klinik und Wissenschaft

Referentin: Prof. Dr. Petra Gierthmühlen
Ort: Düsseldorf

Gebühren: 650,00 €, 620,00 € DGZMK-Mitgl., 600,00 € APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF2019CÄ03

Fortbildungspunkte: 17

12.–13.07.2019 (Fr 14.00–18.00 Uhr, Sa 9.00–17.00 Uhr)

Thema: Kommunikation – Theorie und Praxis

Referentin: PD Dr. Anne Wolowski
Ort: Münster

Gebühren: 980,00 €, 920,00 € DGZMK-Mitgl., 850,00 € APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF2019CS01

Fortbildungspunkte: 17

19.–20.07.2019 (Fr 13.30–19.00 Uhr, Sa 9.00–13.30 Uhr)

Thema: Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie der Myoarthropathien des Kausystems

Referent: Prof. Dr. Jens Christoph Türp
Ort: Basel

Gebühren: 640,00 €, 600,00 € DGZMK-Mitgl., 550,00 € APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF2019CF04

Fortbildungspunkte: 15

23.–24.08.2019 (Fr 14.00–19.00 Uhr, Sa 9.00–15.00 Uhr)

Thema: Revisionen endodontischer Misserfolge

Referent: Prof. Dr. Michael Hülsmann
Ort: Göttingen

Gebühren: 640,00 €, 610,00 € DGZMK-Mitgl., 590,00 € APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF2019CE03

Fortbildungspunkte: 12